

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 4. November d. r. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Befestigung des Platzes über dem Jellenthor auf der Reihung... 2. Vertrag mit der Straßenbahn und Bewilligung von ferneren... 3. Nachbemessung für das Wasserwerk... 4. Bericht der Petitions-Commission über die Petition von... 5. Desgleichen über die Petition Most und Gen... 6. Desgleichen über die Petition Fenzler... 7. Nachbemessungen für die höhere Mädchenschule... 8. Desgleichen für die Quartierämter... 9. Desgleichen für die Elementarschulen... 10. Bewilligung von Friedegeldern für den 1. Polizei-Inspektor... 11. Räumlicheneingrenzung in der großen Rittergasse und am... 12. Vertheilung der Schandbilden Legationzinsen... 13. Verlängerung des Honorarfranks in der Martinsgasse... 14. Austausch von Land vom Stadterentrain vor dem Haupte... 15. Errichtung einer 2. Hofkassette an der Viehauerstraße... 16. Erringung einer unbedenkten Stadtstraßbreite... 17. Beschluß über die Wappperiode eines unbedenkten Stadt... 18. Verbindung der städtischen Abfuhr... 19. Nachbemessung auf Dienen und Reisetosten... 20. Antrag auf Begebung des Reiches der 3/4 pCt. städtischen... 21. Wahl zweier unbedenkten Stadträthe... 22. Verinden über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes... 23. Wahl eines Schiedsmannes für den 13. Bezirk... Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung... Gneil.

[Prozeß Friedberg-Meyer.] Bekanntlich ist der Herr Stadtvorordnete Carl Meyer wegen Verleumdung des Herrn Landtagsabg. Prof. Friedberg durch Erkenntnis des Schöffengerichts sowie der Strafkammer des Landgerichts zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen das Urtheil der letzteren hatte Herr Meyer das Rechtsmittel der Revision ergriffen, dieselbe aber, wie wir schon, vor einiger Zeit zurückgezogen. Dadurch ergab das verurtheilte Erkenntnis der beiden ersten Instanzen namentlich Rechtskraft.

[Gustav-Adolf-Verein.] Im städtischen Gustav-Adolf-Verein hielt gestern Abend Herr Conr. v. D. Haupt einen Vortrag „aus der Lebensgeschichte der Salzhurger“. Angeregt durch einen Ferienaufenthalt in den Salzburger Thälern, hat der geschätzte Redner durch eigene Nachforschungen sich mit der Geschichte der Salzburger Emigranten näher beschäftigt. Er entrollte ein farbenreiches Bild aus jener Zeit, in der bekannte Männer der Reformationszeit das Gangelium in den herrlichen Thälern verkündeten, und schilderte dann jene Tage, in denen das Landvolk wüthig seinen Glauben bekannte, und dafür Gut und Kind dazwischen lassen mußte, um unter milderen Regiment eine andere Heimath zu suchen. Reichlich Weisheit folgte dem festlichen Vortrag.

[Der städtische neuphilologische Verein.] hat heute Abend seine Semester-Antrittsfeier im Vereinslokal (Rauze's Restaurant, Wilhelmstr. 15) ab-

— [Der Verein für neuere Philologie hielt nach Verlegung des Vereinslokals von der Dresdener Bierhalle nach dem Goldenen Schiffschen am 29. Oktober in letzterem eine Generalversammlung ab, in welcher ein neuer Vorstand gewählt wurde: Herr Oberlehrer Dr. Regel (Vorsitzender), Dr. Bieler (Stellvertreter desselben), Dr. v. Scholten (Schriftführer und Bibliothekar), Lehrer F. Brandt (Kassirer). Nachdem hielt Herr Dr. Heidenlamp einen Vortrag über „Das mittelalterliche Theater der Provinzialen“.

— [Wille-Feier.] Heute in den Vormittagsstunden fand in dem Besaale der deutschen Schulen zur Erinnerung an die 25jährige Leitung der Bürger-Knaben-Schule der Franke'schen Stiftungen durch den Inspektor Herrn Leopold Wille eine sehr erhebende Feier statt, an welcher außer zahlreichen damaligen Schülern und Freunden des Jubilars eine große Zahl von Lehrern der Anstalt, an ihrer Spitze Direktor Dr. Fridt teilnahmen. Die Feier wurde mit dem Gesänge „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet, worauf Herr Dr. Fridt das mit reichem Blumenkranz ausgestattete Katheder betrat und im Anblich an den Dantes-Plamen „Lobe den Herrn, meine Seele.“ die Feier, welche man zu begeben im Begriff ist, als eine eigentliche Dantesfeier charakterisirte. Voll und ganz gehörte dem verehrten Jubilare der Dank aller Derer, die zu ihm als Mitarbeiter, ganz besonders aber als Schüler in Beziehung standen. Denn er habe es verstanden, die Seele der ihm anvertrauten Jugend in lehrreicher Weise zu bearbeiten, indem er dieselbe nicht allein den Wissenschaften zugänglich machte, sondern sie auch mit den noch höheren idealen Schätzen bereicherte. Der Jubilare, welcher unter drei Direktoren sein schweres Amt bekleidete, habe stets sein Bestes gegeben und was dränge sich da an Mühe und Arbeit während seines so langen Berufes zusammen! Mit dem herzlichsten Wunsch, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, seines Amtes zu walten, schloß Redner seine eindrucksvolle Ansprache und überbrachte alsdann die herzlichsten Glückwünsche des Provinzialkollegiums, sowie diejenigen des Directoriums der Franke'schen Stiftungen. Nach dem Gesänge „Sehnsucht ist mein Hirt und Hüter“ beghlückwünschte Herr Conductor Dr. Friede im Namen der Leiter sämtlicher Schulen der Anstalt den Jubilare. Herr Lehrer Toppemann sprach unter Uebersetzung eines großen Gruppenbildes des derzeitigen Lehrercollegiums die Glückwünsche der engeren Collegen aus, während Herr Mechanikus Neemann in Auftrage der früheren Schüler mit Worten des herzlichsten Dankes sehr lobbare Geschenke, einen silbernen reich vergoldeten Taschenuhr und einen Chronometer in kunstvoll gearbeitetem Gehäuse so auch eine prächtig ausgestattete Adresse überbrachte. Ein sehr ergreifendes Moment war es, als dann der hochgeehrte Veteran des hiesigen Lehrerstandes, Herr Director Scharrlach, den Jubilare als seinen ehemaligen Schüler und späteren Collegen begrüßte und denselben bat, ihm seine Freundschaft, die bereits ein Menschenalter überdauert habe, auch fernerhin zu bewahren. Gedlich brachten auch die Schulen ihren treuen Lehrer ein Geschenk, einen großen Korb mit Pokalen von geschliffenem Glas, und nachdem sodann der Schülerchor der Bürger-Knabenschule eine Motette vorgetragen hatte, ergriff der Jubilare selbst das Wort, um Allen, die ihm diesen Ehrentag bereitet, in tiefbewogenen Worten seinen Dank auszusprechen. In sehr feierlicher Weise führte Redner aus, was er als Lehrer angestrebt habe. Er nahm die heutigen Zeichen der Anerkennung als Beweis dafür, daß er von dem, was er mocht, wenigstens etwas erreicht habe und schloß mit der Bitte zum Almächtigen,

daß er ihm auch zur ferneren Erfüllung seines Berufes Kraft und Segen verleihen möge. Die Feier schloß mit dem Gesänge: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr Dr. Fridt zum bleibenden Andenken an den heutigen Tag dankbar entgegengenommen wurde.

— [Stadttheater.] Zur Erinnerung an Friedrich Schiller's Geburtstag werden zwei seiner populärsten Dichtungen auf dem Repertoir der nächsten Woche erscheinen. — Am Donnerstag geht Kabale und Liebe in Scene und am darauf folgenden Sonnabend „Don Carlos“. — Die künftige Oper „Fotiniya“, welche am diesem Sonntag mit neuer Ausstattung an Kostümen zum ersten Mal im neuen Stadttheater gegeben wird, hat folgende Besetzung erfahren: Lydia Fränkel Proskof, Lieutenant Wladimir Fr. Rügemann, Journalist Golz Herr Schumacher, General Kanichuloff Herr Doh, August Patscha Herr Brinmann. Als Weingärtnermädchen wird die reizende Pantomime „Die Puppenfee“ mit gänzlich neuer Ausstattung bereits eingeleitet. Die Puppenfee geht gegenwärtig mit außerordentlichem Erfolge über alle Bühnen.

Um den Opern-Chor zuverlässiger zu gestalten und größere musikalische Werte auf das sorgfältigste zur Darstellung zu bringen, hat die Leitung des Stadttheaters diverse Neuaufgaben tüchtiger Chorführer getroffen, da die bisherige Ergänzung des Operorchers durch mannigfaltig fundirte Dilettanten der Opern-Aufführungen nicht zum Vortheil gereichen konnte.

— [Walshalltheater.] Im Walshalltheater beginnt heute am 1. November, ein neuer Spielabschnitt, und befinden sich, wie wir hören, unter den neu gewonnenen Künstlern wieder Kräfte allerersten Ranges und von ganz besonderer Bedeutung. Mit ungeheurer Freude wird das Publikum das Wiedererscheinen der ausgezeichneten deutsch-schwedischen Sängern, Fräulein Käthe Forst begrüßen, deren selten schöne Stimme und echt künstlerischer Gesangsvortrag, verbunden mit einem überaus feinen, distinguirten Auftreten, ihr so viele Bewunderer geschaffen haben.

— [Walffisch-Ausstellung.] Auf dem großen Berlin wird von nächstem Sonntag ab eine Walffisch- und Nordpol-Ausstellung zur Schau gestellt werden, die nach dem einstimmigen Urtheil der Presse und nach Zeugnissen von Behörden etwas ganz Außerordentliches zu bieten verspricht. Das Hauptaugenmerk ist das 82 Fuß lange und 10600 Pfund schwere Skelett des derzeitigen Lebercollegiums die Glückwünsche der engeren Collegen aus, während Herr Mechanikus Neemann in Auftrage der früheren Schüler mit Worten des herzlichsten Dankes sehr lobbare Geschenke, einen silbernen reich vergoldeten Taschenuhr und einen Chronometer in kunstvoll gearbeitetem Gehäuse so auch eine prächtig ausgestattete Adresse überbrachte. Ein sehr ergreifendes Moment war es, als dann der hochgeehrte Veteran des hiesigen Lehrerstandes, Herr Director Scharrlach, den Jubilare als seinen ehemaligen Schüler und späteren Collegen begrüßte und denselben bat, ihm seine Freundschaft, die bereits ein Menschenalter überdauert habe, auch fernerhin zu bewahren. Gedlich brachten auch die Schulen ihren treuen Lehrer ein Geschenk, einen großen Korb mit Pokalen von geschliffenem Glas, und nachdem sodann der Schülerchor der Bürger-Knabenschule eine Motette vorgetragen hatte, ergriff der Jubilare selbst das Wort, um Allen, die ihm diesen Ehrentag bereitet, in tiefbewogenen Worten seinen Dank auszusprechen. In sehr feierlicher Weise führte Redner aus, was er als Lehrer angestrebt habe. Er nahm die heutigen Zeichen der Anerkennung als Beweis dafür, daß er von dem, was er mocht, wenigstens etwas erreicht habe und schloß mit der Bitte zum Almächtigen,

den Gutsbesitzer Demich und Wilde in Kabak sind in der Nacht vom Montag zum Dienstag mehrere Centner Zuckerrüben und ca. 20 Schock Kehl gestohlen worden. Dem Herrn Gensdarm Stein hier ist es nun gelungen die Diebe gestern in der Person von dortigen Arbeitern zu ermitteln.

— [Anklüßfall.] Im benachbarten Luendorf hatte die Gehraue des dortigen Bauernbesizers Sch. das Unglück unvorsichtigerweise mit dem Kopfe nach vorn in

Berliner Stützen.

— Vom Christoph-Wild.

Der Hochzeitsklub in Griesenland, die Freunde der schlichten Gäste und die Freizeitsunde des Raikes, die Volkslieder und die Bevölkerung der Dichter, all das frohe Treiben in Aachen hat hier den herzlichsten Anhang gefunden, hier im Lande des Schmerzes und der Trauer, wo man mit den Dohengelnern gewandt und geteilt, gewinkt und gelächelt, gesang und getrommelt hat. Gedächtniß nach der freundliche Umarmung der langen Trauerzeit nur wie die Erfüllung des alten Trostwortes, daß auf Regen Sonnenchein folge und Freude die Zeit des Leidens und der Trauer bezaubern werde. Ein Gedicht des Himmels war es freilich, daß die Regenzeit, die in Italien anfing, trübte dem Wetterlicht der Dohengelnern garten, umfing, so daß es den hohen Braut aus dem dreifachen Königshaus nicht „in den Regen regnete“, obwohl auch für diesen Aachen eine lustige Deutung weiß, wie ja kein Aachen Glück und Freude im Gefolge hat.

Mit einem gewisser Leid aber blickte man hier in Berlin von dem glücklichen Volk, dessen Künstler in Gemärdarmen Andringen erschaffen und im Sonnenchein promeant, und von den festlichen Schauern, die des Sommers Freuden genießen, während hier die Sorge um den warmen Ofen und um das heuere Getreidematerial die Herzen ernt. Es ist nur recht zeitgemäß, daß eine politische Partei über den hohen Solentanz zusammen aber williger werden dadurch die Beliquettes nicht und der vorzügliche reiche Mann, der noch zu Sommerzeiten den Dremsfeld einladend, freut sich der Erpänt, die er zur rechten Zeit gemacht. Hoffentlich erwais sich der Winter nicht allzu streng dem Feuerung in Holz und Kohlen ist leider der Anhang der Noth des Winters und geht Hand in Hand mit dem Gann der schlechteren Ernährung und dem Gland der unzureichenden Befestigung und Erwärmung. Gerade in dieser Beziehung ist der Ait der Wohlthätigkeit, aber bei allen wohlthätigen Gaben selbst es leider noch oft genug: „was ist das unter lo viele!“ Trop der reichen Gaben selbst der städtischen Armenverwaltung hat man in manchem Winter in bedürftigen Kreisen schon oft des großen Wohlthäters gedacht, der schließlich selbst hätte die großen Summen gebrauchen können, die er wohlthätig angestiftet hatte, um Kohlen und Brennholz zu beschaffen: Des einst vielgenannten Veseß Henry Strousberg.

Er hatte in seinem Art den letzten Sinn der Spielmanns-Vorlese!

Aber um lumbiges Geld die Sorgen haben mich niemals gequält. Habe auch Strehlen und Besetz und Sorgen. Immer zum Handwerk erwacht; — Heute erwacht und morgen gefahrt. Hat mich noch niemals gereut, Ueberall hab' ich mich nitend gerahet, Wie es gerad mich erueut. Gulden, du lester, der mit noch kommt Soll mich nur wundern, mo's morgen herkommt; Morgen ist aber nicht heit!

Merkwürdig, es werden noch immer viele Leute reich, es giebt auch noch immer neue Wohlthäter, aber den praktischen Sinn, die Wohlthat in großen Maßstabe, rath und zur rechten Zeit zu spenden, wie er Strousberg eigen war, ziert nur selten den Wohlthätigen. Strousberg hat Berlin wenig mehr hinterlassen, als seine Ideen und eine davon, Berlin zur Sechshat zu machen, laucht neuerdings wieder an. Dießmal nennt man unter ihren Protektoren den großen Feldmarschall Wolke — und einst oder bald wird es vielleicht eine kaiserliche Idee sein.

Daß unter Kaiser 5 Millionen Mark zur Wiederlegung der Schuldschuld zu machen bereit ist, läßt ihn in einem neuen Licht erscheinen. Die 5 Millionen, welche Wilhelm I. erhart bat, ermglichen eine lo ehrfurchterliche Spende und ver erweist, was Berlin aus sich selbst schon für seine großartige Entfaltung und Umwandlung zur Weltstadt in den letzten Jahrzehnten gelhan hat, wird dieser Spende dankbar aufstehen. Genöthig stellt sich heraus, daß verblühende hantliche Verbesserungen sich schwer erweisen als sie projectirt werden und so wird auch das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. außer diesen hantlichen 5 Millionen noch andere 5 Millionen kosten, aber es wird zu Stunde kommen, wie das Verblühungsgebäude und wie die Berliner Stadthaus, die reichlich auch zur wüthigen Volksendung durch einen Seldring noch 100 Millionen zu den nahezu bereits dafür verwendeten 100 Millionen kosten wird.

Verblühende neue größere Banken sind im Laufe des Sommers vollendet worden, so der Reichsbank und das Monopol-Hotel, das neue Kaiserpalast, dessen Räume jetzt besogen werden, und die Neubauten an der Bräderstraße und am Schloßplatz. — Man spricht gegenwärtig wieder viel von einem

neuen Niesenhau welcher das Stadtbiertel vis-à-vis der Raffage mit dem Cafe Bauer bis an den Neubau der Schultze'schen Bauerei einschließen soll. — Das palastartige Gebäude Friedrichstraße 105, welches einst unter Geh. Sanitäts-Rath Glienburg der schwebeliche Welt-Summitz dienie, soll beinahe einm Dotebau werden. Hoffentlich nehmen unter Architekten seine vornehmen Räume rechtzeitig an. Dem das Haus ist der erste Bau, mit welchen sich der junge Schinkel 1805 in Berlin einührte. Der Akademie-Director Schadow hielt schon dieses Bauwerk für merkwürdig genug um in seinen Vorträgen davon Notiz zu nehmen. Es hieß damals das Steinmeier'sche Haus. Prinz Louis Ferdinand, der in Schloß Welle zwe wohnte, hatte das obere Stockwerk als Winterwohnung gemietet. Einen Winter hindurch fanden hier seine berühmten künstlerischen Soteren statt. Sein Tod bei Saalbad im Jahre 1806 machte denselben ein Ende. — Die Gründung des neuen Museums für Naturkunde wird Ende November in Gegenwart des Kaisers erfolgen. Eine Reihe auswärtigen Gelehrten, die zur Vervollständigung der Sammlungen beitragen haben, werden ebenfalls Einladungen ergehen. — Das Museum für Volkstrachten soll später auch ein eigenes Heim erhalten; jezt ist es vorläufig nothdürftig auf der Klosterstraße untergebracht.

Das Reformationsfestes wird am kommenden Sonntag, den 3. November in allen hiesigen evangelischen Kirchen gedacht werden; gleichzeitig wird unter Genehmigung der kirchlichen Behörden die Collette für die Gustav-Adolf-Stiftung eingesammelt. Die Hauptfeier veranstaltet der Berliner Zweigverein des evangelischen Bundes am 1. November Abends im Hauptsaal des Saal am Moritzplatz. Der Kirchenvorstand St. Nikolai und St. Martin, unter Leitung des Musikdirectors Krause, hat die Gesänge übernommen. Antrudien werden gehalten vom Professor Scholz, über das Thema, „wie die Reformation in die Welt gekommen“, vom Superintendenten Wegener, wie die Welt sich der Segen der Reformation zu erhalten hat“. Zum Schluß wird unter Begleitung der Chöre das Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ gemeinsam gesungen werden. In der St. Nikolai-Kirche findet eine Feier des Reformationsfestes am 31. October Abends statt. In St. Georgen wird das Fest verbunden mit der Wohlthätigen Jubelfeier der Kirche am 31. October durch den Superintendent Wegener abgehalten.

reits nach und nach auf die Verfertiger der königlichen Gewerksfabriken geschickt, um sich in der Bearbeitung des neuen Gewerks unterrichten zu lassen. Weßhalb meißlich unbeschadet sich die neue Schöpfweise von allen vorhergehenden dadurch, daß dieselbe einen mit einem metallenen Zylinder versehenen Lauf besaß, damit das nach anholenden Feuer unvermeidliche Erhitzen des Laufes dem Schmelzen in der Handhabung der Waffe keine Beeinträchtigung bereite.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Kirchenmangel in Berlin. Neuerdings angestellte zuverlässige Erhebungen ergaben, daß in der Reichshauptstadt nur noch vier Gemeinden unter 5000 Seelen, neun Gemeinden zwischen 5000—10000 Seelen zählten. Sechs Gemeinden haben dagegen zwischen 10000—20000, acht Gemeinden zwischen 20000 bis 60000 Seelen, sieben Gemeinden zwischen 60000—100000 und 3 Gemeinden zwischen 100000—130000!

Nach berühmtem Muster. Es muß Alles „Schick“ haben, auch das Durdagehen! So dachte ein geistiger Nachmittags ein Durchstreifen, der einen Spantwurf in der Alten Poststraße um eine Straße mit soligem Himmel brachte, damit dem Name aber einen „Witz“ habe, an dem sich die Stammgäste des betreffenden Lokals noch lange erheitern werden. „Kommen Sie?“ fragte der Bekundungsbedienter, nachdem er die Straße bis auf die Raubkroche gekehrt hatte. „Nein!“ war die bald zum Antwort. „Ja, denn zumyung ist!“ Sprach und war alsobald zur Thür hinaus, noch ehe der Erkantete und Geperelte Zeit gefunden hatte, Einspruch zu erheben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Oktober. Die Reichspartei im Reichstage hat ihren von der vorigen Tagung her bekannten, den betreffenden deutschkonserativen erheblich abmindernden Antrag, betreffend Einführung des Befähigungsnachweises für einzelne Handwerke, wieder eingebracht. Der Bundesrat hat heute das Dankgesetz nach den Aufschubanträgen angenommen. Dasselbe wird morgen im Reichstag erwartet und die erste Lesung dürfte ebenfalls noch nächste Woche dinstags (nach dem Sozialistengesetz), vor sich gehen. Graf Waldersee erschien in der geistigen Sitzung des Reichstages bei Beginn der Rede Demingens auf der Tribüne. Der Sultan von Baku hat Herrn Köppen, Vertreter der Witte-Gesellschaft, zu seinem General-Bevollmächtigten ernannt. Graf Carianan, der ehemalige Fürst Alexander von Bulgarien, der zur Zeit fern von aller Politik in Graz in Steiermark lebt, sieht sich wider seinen Willen gezwungen, mit einer öffentlichen Erklärung aus seiner freiwilligen Zurückgezogenheit herauszutreten. Mit Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse, welche in der russischen Presse gegen den Fürsten Alexander von Batensberg wegen dessen angeblicher Unthätigkeit gegenüber über dem russischen Kaiserthum erhebt werden, erklärt der Prinz in der Grayer „Tagesspost“, daß er weder vom Kaiser Alexander II. von Rußland, noch von der verstorbenen Kaiserin von Rußland, noch von dem jetzt regierenden Kaiser Alexander III., noch von irgend einem Mitgliede des russischen Kaiserhauses, noch von einer früheren oder jetzigen russischen Regierung direkt oder indirekt Unterstüzungen, Zahrgelder oder Pensionen in irgend einer Form erhaltet oder bezog, noch Bekante annahm.

Berlin, 1. November. Von dem Emin Pascha-Komitee wird folgende Mitteilung verandt: Das Emin Pascha-Komitee hat am 30. Oktober unter Vorsitz des Staatsanwalter von Hofmann eine Sitzung abgehalten, in welcher u. a. der Abg. von Demingens und die Witte-Verbinden von Schweinitz und Reichardt anwesend waren. Namens des Schweinitz berichtete der Vorsitzende über den Fortgang des Untersuchens seit der letzten Komitee-Sitzung. Dr. Peters hat seinen Bericht dem Komitee vorgelesen, der große Schwierigkeiten herbeiführt und war seinem letzten vom September datierten Briefe zufolge damals noch 3 Tagesreisen von Wladivostok entfernt, wobei er am nächsten Tage aufbrechen wollte, um in der Richtung nach dem Kenigsberge weiter vorzudringen. Der Hauptgegenstand der Beratungen war die Selbstanahme des Emin Pascha-Komitees gegenüber den Nachrichten über den Amarrich Emin Pascha. Die erste Meinung hinsichtlich von Schweinitz Wilmann hatte noch Zweifel Raum gelassen. Schweinitz hatte sich Professor Schweinitz telegraphisch nach Bangor gewandt und die Antwort erhalten, die Nachricht ist glaubhaft, Emin Pascha befindet sich in Wladivostok. Unter solchen Umständen beschloß das Komitee Schweinitz einstimmig, so schnell als möglich nach Wladivostok zu senden, daß er den Weitermarsch der Expedition nach Wadewai anzeige. Ueber die weiteren beschleunigten Maßnahmen ist im Interesse der Sache Geheimhaltung beschlossen worden. Der Sachlage

entstehende Wellungen sind unübersichtlich an Dr. Peters verlassen.

Gienach, 31. Oktober. In der geistigen, stark besuchten freisinnigen Versammlung wurde Rechtsanwält Harmer aus Jena einstimmig zum Kandidaten für den Wahlkreis Gienach aufgestellt. Derselbe wird nur hier laudibieren.

Girschberg, 31. Oktober. Dem hiesigen national-liberalen „Tagblatt“ zufolge werden die „Kreuzzeitungs“-Konservationen im Girschberg-Schönbauer Wahlkreise außerhalb des Carrells eigene Kandidaten aufstellen.

Hüses, 31. Okt. Nach der „Hübener Zeitung“ trifft morgen Nachmittag Graf Kalnohy in Friedrichshagen ein.

Wien, 31. Okt. Der Kaiser empfing heute Mittag den Besuch des Erbprinzherzogs von Sachsen-Weimar und machte demselben Nachmittags einen Gegenbesuch.

Wrag, 31. Okt. Landtag. Die von der Majorität der Abreklammission beschlossene Resolution beantragt, über den Gegenstand des Abreklammissionsberichts zu entscheiden. In der Begründung dieses Antrages führt die Resolution aus, der Abreklammission der Abgeordneten Dr. Gregr ist weder der Form noch dem Inhalte nach zur Befolge an den Kaiser geeignet, weil in demselben Gegenstände berührt werden, welche in die Kompetenz der Regierung oder der Regierung fallen. In Erwägung, daß der Landtag keine konstituierten Verhandlungen und Überzeugungen und die Wünsche des böhmisches Volkes wiederholt zur Kenntnis des Monarchen gebracht habe, um dem Hinweise auf die wohnwobende Wichtigkeit, welche die Rechtsverwaltung der böhmisches Abgeordneten zum Reichstage in der Thronrede vom 8. Oktober 1879 geäußert habe und in endlicher Erkenntnis, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkt unzulässig wäre, sofort die nötigen Vereinbarungen zu erzielen, um den vom Landtage angeordneten und stets anzustrebenden Einlage zwischen den freibehaltenden Institutionen, den Behörden der Gegenwart, den Gerichten der Einheit und Wiederschaffung des Reiches einzuleiten und den im Bolle vorfindenden historischen Institutionen andererseits zu erreichen, sei es vertrauensvoll der Krone anheimzugeben, den Zeitpunkt selbst zu wählen, in welchem das große Werk durch die Konstitutionen abzuwickeln sei.

Wom, 31. Okt. Der Kaiser wird nächsten Sommer die Großfürstin Katharina von Rußland in Indien empfangen.

Wris, 31. Oktober. Heute Nachmittag brach in den Ausstellungensräumlichkeiten ein, und zwar in der besaglichen Abteilung in dem ersten Stock des Pavillons der schönen Künste, eine Feuersbrunst aus. Derselbe wurde zwar bald bemerkt, indeß haben doch einige Gemälde Beschädigungen durch Rauch erlitten.

London, 31. Oktober. Der Berliner Correspondent des „Newport Herald“ fragte den Grafen Waldersee, ob es wahr sei, daß er den Krieg für unmeidlich betrachte und solchen schnellstmöglich herbeiführen. Graf Waldersee antwortete: „Doch ich bin nicht so optimistisch, ist Unfug. Ich würde nicht die Luft, um anzugehen, verheße. Sollte uns fernere Feinde die Luft, den Krieg zu führen, so glaube ich zuversichtlich im Stande zu sein, die mit anvertraute Aufgabe auszuführen. Unser Arme ist an Fähigkeit jeder anderen überlegen; unsere Hindernisse erheben unsere Stärke, und sind jedenfalls eine starke Friedensbürgschaft. Aber ich bin gewiß, daß die Macht Deutschlands, in einer einzigen starken Hand gehalten, geleitet von einem einzigen Willen, hart genug ist, um einer Coalition mit guter Führung auf Erfolg allein die Stirn bieten zu können.“

Wien, 31. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiserin Wilhelmine und der Kaiserin Augusta Victoria schiffen sich Mittags mit dem Gefolge im Rikard zur Fahrt nach Konstantinopel ein. Die königliche Familie, die fürstlichen Gäste, welche der Vermählungsfeier bewohnt und zahlreiche andere Personen von Distinktion haben den Majestäten zur Abschied die Hände geküßt. Bei dem herzlichen Abschiede drückten Ihre Majestäten die vollste Genugthuung über den Jagen zu Theil gewordenen Empfang aus.

Wien, 31. Oktober, Nachm. 4 Uhr 30 Min. Die Abschied Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Konstantinopel ist beendet, unter dem Salut der im Saale liegenden Schiffe, und nach kurzer Verabschiedung von den Mitgliedern der königlichen Familie und den anderen fürstlichen Gästen, vom Hof aus.

Konstantinopel, 31. Oktober. Der deutsche Botschafter, v. Radowitz, geht heute Abend mit dem zum Ehrendienste

bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria Augusta kommandirten türkischen Botschaftern nach den Dardanellen ab. Der Ort der Begrabung mit dem kaiserlichen Geßwader ist noch unbestimmt. Kaiser Wilhelm, wie verläutet, Freitag Nachmittag 4 Uhr vor Mytilene lehr. Demnach dürften die Majestäten Sonnabend zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags hier eintreffen. Es herrscht klares, kühles Wetter.

Konstantinopel, 31. Oktober. „Tarif“ begrüßt die Ankunft Kaiser Wilhelms als ein glückliches Ereignis für die Türkei und erblickt in dem Besuch des Kaisers den Beweis, daß Deutschland die weise Politik, welche der Sultan verfolge, billige. Das Journal bemerkt weiter, daß seit Friedrich den Großen, sich die Türkei der Sympathie Deutschlands erfreue. Der Kaiser werde mit großer Herzlichkeit von dem muslimanischen Bolle empfangen werden, und daß die Zusammenkunft der beiden Monarchen die guten Beziehungen befestigen werde, welche zwischen den beiden Kaiserreichen bestehen. Deutschland treibe nach der Aufrechterhaltung des Friedens, die Türkei verfolge dieselbe Aufgabe, indem es eine strikte Neutralität broachte.

Wien, 31. Oktober. (Telegramm des Grafen Zaneb-Plattes) Anlässlich des Besuchs des Grafen Kalnohy in Friedrichshagen bemerkt das „Wiener Fremdenblatt“: Der Besuch des Grafen in Berlin hat demselben reichliche Gelegenheit zu seinem Mißtrauen gegen die Einnahme der Friedensliga abgesehen. Schon in der gedachten Wäste gegen den Beauftragten der Politik der verabschiedeten Wäste gegen den Kaiser, sowie in der Herstellung ungenügender freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg liegt ein in hohem Maße widerwärtiges, für die Zukunft zum Frieden gewichtiges Erfolge, diesem Charakter der Situation verleihe die deutsche Thronrede vornehmlichen Einwand. Beide Staatsmänner werden bei ihren Versprechungen gewiß von den Verleumdungen befreit sein, zu der Erfüllung der Forderung zuzutreten, welche die deutsche Thronrede ausgesprochen.

Wien, 1. November. (Telegr. d. Zeit. 27.) Bei dem gestrigen Dinner an Bord des englischen Admiralschiffes sprach der Kaiser in einem Toast seine Bewunderung aus über den Titel eines Ehrenadmirals der englischen Flotte, welchen ihm die Königin von England verliehen habe. Zum Schluß trennt der Kaiser auf das Wohl der englischen Flotte. Heute Vormittag nahm der Kaiser und die übrigen Fürstlichen Gäste Frühstück in dem königlichen Kiosk des Miras ein.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Galle, 1. Nov. Galtsche Straßenbahn. Die Betriebs-Einnahmen pro Monat Oktober betragen 1889: März 15189.2, gegen 1888 März 18914.40. Mitin Plus 1889 März 1221.80. Die Gesamt-Betriebs-Einnahmen von Monat Januar bis Oktober betragen 1889 Mit. 155738.00 gegen 1888 März 148164.00. Mitin Plus 1889 März 733.20. * * * Galtsamerk. Der Ausschuss hat die Verteilung von 10 Pct. Dividende beschlossen. Die Aktien sind jetzt abermals um 19 Pct. in den letzten 3 Monaten oder von 318 auf 228 gefallen.

Schlesien, 31. Oktober. Die Hensburger Handelskammer sprach sich gegen die vom Staate projektierte Anlage eines Nordsee-Hafens bei Gmmerich aus.

Verantwortliche Redakteure: für Politik und Religion: G. Roeger; für lokale und provinzielle Nachrichten: G. Gräber; für Handel und den übrigen redaktionellen Teil: D. Troll.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verfälschte schwarze Seide. Man verdrehe ein Mitterchen des Stoffes, von dem man launen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Welche, kein getrocknete Seide feuchtet sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Nische von ganz bellwärmiger Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht heftig wird und brüchig brennt langsam fort, namentlich glimmen die Schußfäden, weiter wenn sehr mit Seidenstoff eichwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Besonderen zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. — Verdriekt man die Nische der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-„Foliant“-Depot von G. Hermanns (K. u. K. Hoflieferant) in Zürich verwendet ganz Wulter von seinen ächten Seidenstoffen an Herrenmann, und liefert einzelne Nischen und ganze Stücke porto und zollfrei in's Haus.

Germania, Verein wirklicher Krieger.
Sonnabend den 2. November Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Crystalhallen“ gr. Wallstraße 1.
General-Versammlung. Tagesordnung:
1. Protokollüberlegung.
2. Feststellung der Preislisten.
3. Festlegung der Gelegenheiten zum 10. November etc.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Fahrenangelegenheit.
6. Geschäftliche Mitteilungen.
Die Kameraden werden erndt, zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Die Kameraden die in der Preuß- oder deutschen Armee einen Feldzug mitgemacht haben und unsern Verein betreten wollen, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.
H. A. C. Lange.

Hallescher Eisclub. Generalversammlung
Mittwoch den 6. November Abends 8 Uhr im Saale der Stadt Hamburg.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. Beiprechung der Unkosten u. Verminderung derselben.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Beratung über Herstellung einer neuen Restaurationsbude.
Der Vorstand.
Wädchen für Küche u. Hausarbeit erhalten bei hohem Lohn sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger, Rannischstraße 19.**
Eine Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.
zu erfragen bei **G. Poenitsch, Gimitzer Schiene.**

Blücherstr. 11
herrschafft. Etage sofort oder später zu verm. Näg. part.
N. Wohnung sofort od. später zu beziehen. **N. Schlamm 4.**
Schön möbl. Zimmer im Monat 10 Mark. **Georgstr. 6, 3 Tr. r.**
H. Schüssel verl. abg. Dachrigg. 13. I.
Sammelmstellen
für Cigarrenstüpfen, Rissen, Bänder, Stannol etc. befinden sich bei den Herren:
G. Hildebrandt, Wucherstr. 7
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.
Hud. Speck, Marienstr. 8.
W. Gammings, Königsstr. 25.
Emil Erbs, Forststr. 4.
Sammelmst. u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenstüpfen u. bei Herrn **Moritz König, Rathhausg. 9** Vorwärts, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuholen.

Die Volkstüche
befindet sich **Armschwärze 16**
Das Wesen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portion stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 12 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs, groß Wucherstraße 24**, zu haben.
Die Verwaltung d. Volkstüchle
Brasilien
Wegen Auskunst über billige Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an **Johannes Schulz, concesslonirter Expedient, 16 Winderstraße in Antwerpen.**
Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell
Kemper's Bureau in Dresden, Wucherstraße 6.

Wer rationell billig wirksam
injiciren will, wende sich an die **weltbekannteste, älteste u. leistungsfähigste Naunouen-Expedition von Haasenstern & Vogler, Halle, gr. Wucherstr. 27 I, nahe am Markt.**
Asthma
helle ich, wie m. Erzähler, hewissen, gründlich. Linderung auch bei hoch. Alter des Patient. Vertrauensvolle Leistungsbeschreibung an P. Woldhaas, Dresden.
Die heute Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines **Zwillingen** bedauern sich hiermit hocherfreut anzugeben.
M. Apelt und Frau, Halle a. S., den 31. Oktober 1889.

Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rudolph.

Sonnabend den 2. November 1889.
49. Vorstellung. — 41. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: weiss.
Zum 3. Male:

Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Personen:

Lothar, Freiherr von Wittenborn	Ferdinand Rinald.
Prinz Carl Emil	Adolf Schumacher.
Erwin von Weibegg	Ludwig Hofmann.
Hertza, seine Gattin	Valencia Weiss.
Liddy, ihre Schwester	Jenny Schneider.
Albrecht, Graf Wahlberg	Robert Friedrich.
Scheimrath Fabricius	Carl Rüder.
Oberst von Wendlingen	Edmund Doß.
Lieutenant Bruno, sein Sohn	Carl Brinmann.
Baron Brendel	Carl Friedau.
Affessor von Drenwig	Georg Margraf.
Präsident Lehnhardt	Gottfried Greger.
Baronin Breitenbach	Eleonore Rabr.
Werner	Franz Schubert.
Franz	Franz Nagel.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspielpreise.

Probe-Lage 1 R. 3. — 1. Rang-Lage 2 R. 2. — 2. Rang-Lage 1 R. 2. — 3. Rang-Lage 0,75 R. —
1. Rang-Lage 2,50 R. — 2. Rang-Lage 1,50 R. — 3. Rang-Lage 1,00 R. —
Orchester-Lage 2,50 R. — 2. Rang-Lage 1,50 R. — 3. Rang-Lage 1,00 R. —
Nimmern des Logenplatzes mit dem Theaterzettel à 10 Pf. sind an der Kasse und bei den Auktoren zu haben.

Garderober-Abonnements-Karten zum Preise von 3 R. 20 Pf., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse à 20 Pf. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10–11 Uhr Vorm. und von 3–4 Uhr Nachmittags geöffnet.
Stafelöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 3. November 1889. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags-Präcise 3 1/2 Uhr. 7. Fremden-Vorstellung zu halben Duzendpreisen. Die Hermannsschlacht. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist. Musik von Ferdinand Hiller. — Abends präcise 7 1/2 Uhr! 50. Vorstellung. — 9. Vorstellung außer Abonnement. Fatinitza. Komische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Franz von Suppé.

In Vorbereitung: Madame Bonivard. Puppenfee. Preciosa. Don Carlos.

Leipzigerstrasse 51/53
Münchener Backerbräu
auswärtig bestellbar
Süddeutsche Kische, gute u. billige Speisen
Bier- u. Wein- u. Spirituosen

Academische Bierhalle

Restaurant & Café, Friedrichstrasse 5, in nächster Nähe des Stadttheaters.

Special-Ausschank der Dortmunder Actien-Brauerei à Seidel (hell und dunkel) 15 Pf., ausserdem ff. Lichtenhainer. Mittagstisch 12–2 Uhr. Solide Preise.

Die Herren Studirenden finden den vorzüglichsten Mittagstisch zu kleinen Preisen auch im Abonnement bei großer Auswahl und ganz vorzüglicher Zubereitung in der **Magdeburger Bierhalle** 7. Rathhausgasse 7.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft in Liquidation.
In der am Mittwoch den 6. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe“ stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.
Tagesordnung: Wahl zweier neuer Liquidatoren.
Halle a. S., den 1. November 1889.

Der Vorsitzende.
Fr. Kahnt.

Der neue Handels-Catalog des Nationalarborats zu Dörschen bei Merseburg, nicht weniger als 120 der interessantesten Neuheiten, darunter alle orientalischen Detrolen enthaltend, ist erschienen und steht Jedermann gratis zu Diensten. Die Preise der Dörschäume und Alledäume sind bedeutend ermäßigt. Auswaahl und Borräthe großartig; ca. 30 Hectar Baumgärten.

Grosser Berlin Halle a. S.

Eröffnung heute Sonntag den 3. November in der 140 Fuß langen rothen eisernen Bude.

Waldfisch- und Nordpol-Ausstellung.

Europa's grösste Walfisch-Ausstellung



Der Koloss ist 82 Fuß lang und hat jetzt noch das Gewicht von 10,600 Pfund, der Kopf allein 4000 Pfund und hat Raum für eine Musikkapelle von 12 Personen. (Es ist einem Jeden erlaubt, im Kopf des Walfisches Platz zu nehmen).

II. Abtheilung: Harpunen- und Waffen-Ausstellung.

1000 verschiedene Harpunen und Kanonen zum Walfischfang vom 17. Jahrhundert bis zur Neuzeit. Dynamit-Bomben-Harpunen, großer elektrischer Apparat, den Walfisch zu tödten. Doppel-Kanone, zwei Harpunen zugleich zu schießen. Handwaffen-Harpunen und Längen (alles Original-Waffen).

III. Abtheilung: Eine große Sammlung verschiedener Fische.

als: Haifisch, Sägefisch, Mondfisch, Delphin, Stachelhäut, Froschfisch, Zenselfisch, Kofferfisch, sowie 100 verschiedene andere Fische und Seethiere.

IV. Abtheilung: Ethnologische Sammlung aus Neu-Guinea

(Kaiser Wilhelm's Land) bestehend aus 400 Nummern.

V. Abtheilung: Neu! Die Meerfrau

Dugong oder Sirene aus dem rothen Meer, halb Fisch, halb Mensch, wurde erst vor einigen Monaten gefangen und im Leipziger zoologischen Institut präparirt.

Die Ausstellung wurde jetzt in Dresden von Sr. Majestät dem König von Sachsen und Ihrer Majestät der Königin nebst allerhöchstem Befehle zum zweitenmale besucht.

Die Ausstellung ist von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Entrée 30 Pf. Schüler u. Vereine nach Uebereinkunft. Hochachtungsvoll Capt. Gust. Köhl.

Simili-Schmucks,

als:
Brochen von 1,25–6 M. das Stück,
Ohrhinge von 40 Pf. bis 4 M. das Paar,
Armreifen von 1,25–7,50 M.,
Kämme von 1–3,50 M.,
Cravattennadeln von 40 Pf. bis 3 M.,
Collern, das Stück 15 Mark — in eleganter Ausführung empfiehlt als größte Neuheit für die Winter-Saison Franz Robert Tittel, Bijouterie- u. Juwelierfabrik, Liebenauerstraße 7.

Möglichst rechtwinkelige **Gebäudestelle**, ca. 20 x 25 groß (Mitte der Stadt oder Nähe der Bahn bevorzugt) sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Größe u. Preisangabe unter V. K. 6656 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Auctionen weißer Verkauf der Heinschen Concursumasse an Hüten und Mützen, sowie der Ladeneinrichtung Sonnabend den 2. November, Vormittags 9 Uhr Geißstraße 58.

Halle a. S., d. 31. October 1889. Der Concurse-Verwalter **J. Ed. Pensehel.**

Neuärdter Kartoffeln, beste Salat- und Schmor-kartoffel, pro Ctr. 3 Mark, prima Weißkohl, feine Speisekornen und Kohlräben u. A. 6 J. Auf Bestellung frei Haus.
Stadt-Öconomie, Wöllbergweg 39.

Schmalz, garant. reines Schweinefett dem hausflächlichen, selbst ausgebratenen gleich, empfiehlt à Pfd. 60 Pf. August Peter, Königstr. 20a.

Missionsfache. Der nächste Missionsnäherer ist am 5. November. **L. Hoffmann.**

Bölke's Restaurant. Sonnabend den 2. November **Schlachtfest.**

1889er Rhein. Ballnüsse offerirt in Ballen a. August Peter, Königstr. 20a.

Unterricht. Nachdem ich als gepr. wissensch. Lehrerin 9 Jahre an der hiesigen Bürger-Schule 3. St. u. 1 1/2 Jahre an den Pensionat der Töch. (Solothurn) thätig war, beabsichtige ich hier Privatunterricht zu geben. Kleine Fächer von gleichartig vorge-rückten Schülern erhalten den Vorzug, doch bin ich auf Wunsch auch bereit, Einzelstunden zu ertheilen. Gebm. werde ich gern die Leitung von franz. oder engl. Vorträgen übernehmen.

F. von Ledebur, Wittibdame, Rathhausgasse 16. Anm. von 2–3 nachm. erbeten.

Missionsfache. Der nächste Missionsnäherer ist am 5. November. **L. Hoffmann.**

Bölke's Restaurant. Sonnabend den 2. November **Schlachtfest.**

Walhallatheater

Direction: Sebald & Hubert.

Durchweg neues Programm:
Die Mikado-Gruppe
Asra-Ti-Kuta.

japan. musikal. Nummernausstellung.
Geschwister Nembrini, Doppeljongleure.

Die **Schwester Margarethe** und **Martha Vanoni**, genannt „Die Golddamen“, Quettstimmen.

Die **Hugoston-Truppe**, Bravour-Parterre-Gymnast. **Miss Annetta Rollini**, Trapezkünstlerin u. Kanonenkönigin.

Herr Liedtke-Carlson, Tanz-Virtuosi.

Fräulein Käthe Horst, deutsch-schwedische Sängerin. (Auf allgemeinen Wunsch wieder engagirt.)

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von 1/12 bis 1/2 Uhr **Grosser Fröhschoppen** bei

Freiconcert.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 bis 7 Uhr.

Nachmittags-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jedl. Vereinszimmer mit gutem Instrument noch einige Tage der Woche frei.
Restaurant „alter Dessauer“, gr. Ulrichstraße 48.
Th. Labuske. Jeden Donnerstag Abend Zusammenkunft gemüthlicher Uffinger.

Im Saal des Kronprinzen.

Sonnabend den 2. November Abends 8 Uhr **4. Concert** des

Orchester-Musikvereins. Mozart, Einfache G-moll. Mendelssohn, Ouverture Heimkehr. Wagner, Zug der Frauen aus Logengrin.

Messadba, Voreley Paraphraze. Boieldieu, Ouverture Johann von Paris.

Der Missionsverein von St. Ulrich, dessen Erträge besonders Noth-ständen unserer Stadt, sowie der Gustav-Adolf-Stiftung und der Heiden-Mission zuzuführen, beehrt sich zu feiern

Bazar am nächsten Montag u. Dienstag den 4. u. 5. November in dem hierzu gültig benutzten Saale des Hotels z. „Stadt Hamburg“ ganz ergebenst einzuladen.

Der Bazar wird am Montag und Dienstag von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

Bereits am Sonntag, den 3. November, steht derselbe von 3 1/2 bis 5 Uhr offen, die sich dafür interessieren zur Ansicht offen. Halle a. S., 1. November 1889.

Der Vorstand.
Fran Kaufmann Vorsitz. Fr. Anna Kaufmann Brandt. Fr. Anna Gebriß. Fr. Maurermeister Feinung. Fr. Amalie Köhlig. Fran Kaufmann G. Fr. Kurtz. Fran Kaufmann G. Fr. E. Dieloms Banquier & Steiner. Dieloms Wistler.

Für den Interzessell verantwortlich Curt Rietzschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.